

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

261 (8.11.1952) Der Sonntag

Der Sonntag

Wer kann des Menschen Herz ergründen?

Das edelste Instrument / Von P. Baudis

Das war auf einer Fahrt durchs Frankenland. Ob es in Würzburg, Bamberg oder Rothenburg geschehen ist, weiß ich nicht mehr. Es ist ja auch schon sehr lange her. Wir waren damals Primaner. Still, voller Ehrfurcht vor der heiligen Stätte, gingen wir dem Küster nach, der uns durch die wunderbare alte Kirche mit dem dunklen Gestühl führte. Dann standen wir auf der Orgelempore und schauten staunend zu den gewaltigen Böden der Prospektpfifen hinauf. Der Küster schob den Laden von dem Manual am Spieltisch zurück: „Wer von euch spielen kann, darf es mal versuchen!“ Horst, der beste Klavierspieler aus der Klasse, schob sich auf die Orgelbank. Vorsichtig griff er erst einige Akkorde, dann suchten seine Finger nach einer Melodie und dann — es wurde eine Schlagmelodie daraus, ein Schläger mit einem entsetzlich läppischen Text, wie er damals gerade auf den Gassen und den Tanzböden umging. Das wirkte wie ein Schlag ins Gesicht an diesem Ort und auf diesem edlen Instrument. Jeder von uns Jungen empfand das und wir waren froh, als der weißhaarige Küster dem Horst die Hand auf die Schulter legte: „Komm, hör auf, wenn du nichts Besseres kannst. Dafür ist dieses Instrument zu schade!“

Es gibt ein edles Instrument, das von ehrfurchtlosen Gesellen je und je schrecklich mißbraucht worden ist: Das menschliche Herz, der Mensch. Der große Russe Tolstoj hat einmal gesagt: „Man kann ohne Liebe Holz spalten, Ziegel formen, Eisen schmieden. Aber mit Menschen darf man nicht ohne Liebe umgehen.“

Mit den kompliziertesten Apparaten und stärksten Maschinen hat der Mensch gelernt umzugehen, aber im Umgang mit Menschen sind wir Stümper geblieben. Und wer bildet sich nicht alles ein, daß er „mit Menschen umgehen“ könne! Und erst dann, wenn man einen wissenschaftlichen Unterbau geben will für die „Behandlung“ des Menschen! Nun wird das Herz, die Seele des Menschen sezisiert, klassifiziert, analysiert, in Typen eingeteilt! Gottsedank schlägt ihnen das lebendige Menschenherz immer wieder ein Schnippchen und verhält sich ganz unprogrammatisch. läßt alle Psychologen gründlich verblöden.

Es kommt eben doch auf etwas ganz Bestimmtes an, was man haben muß im Umgang mit Menschen. Nicht nur Geschicklichkeit und Erfahrungen. Virtuosität macht ja auch noch keinen guten Orgelspieler. Dazu gehört einer, dessen frommes Herz die Hände in Ehrfurcht sich regen läßt. Ein schlichter Dorforganist kann deshalb ein größerer und besserer Spieler sein als der vielbewunderte Künstler, der in den Musikhallen seine Konzerte gibt. Und was für Virtuosen haben schon auf dem Instrument „Menschenherz“ gespielt! Wie haben sie bei diesem Instrument alle Register gezogen, die dunklen und die hellen Pfeifen ertönen lassen! Sie drückten auf den Knopf — es erklangen die Stimmen des Hasses und der Vergeltung. Sie zogen ein anderes Register auf — Siegestaumel und Hoffungsfreude erklang. Aber die Ehrfurcht vor dem Menschenherzen war nicht dabei.

„Wer kann das Herz des Menschen ergründen?“ Das steht in der Bibel beim Propheten Jeremias. Wir hatten in der Gefangenschaft einen in unserer Baracke, der als harter, rüchsehtloser Mensch bekannt war. Eine „Kämpfernatur“. Als Soldat soll er ein hervorragender Einzelkämpfer gewesen sein, der sich im Nahkampf hohe Tapferkeitsauszeichnungen geholt hatte. Der hatte von einem französischen Buben, dem er auf dem Wege zur Arbeitsstelle begegnet war, ein kleines, weißes Tanzmäuschen eingetauscht. Das wurde nun sein umgängiger Liebling. Von der äußerst geringen Ration sparte er sich die Brotstückchen ab, um dieses kleine Wesen am Leben zu erhalten. „Du arme Kreatur“, hörte ich ihn einmal sagen und sah seine Finger särtlich über das Fellchen streichen. Ein Mann, der mehrere Panzer allein erledigt hatte! Die Psychologen sollten mir nur nicht mit ihren Erklärungen kommen und sagen, sie wüßten genau, was in diesem Menschen vorgegangen ist. „verdrängte Komplexe“ oder etwas Ähnliches! Ehrfurcht vor dem, was in diesem Menschen Brust verborgen schlief!

Bekanntes aus Ostpreußen hatten auf ihrem Gut einen polnischen Arbeiter, dessen Unehrlichkeit bekannt war und der schon längst entlassen worden wäre, wäre nicht der große Arbeitermangel während des Krieges gewesen. Als es auf den Treck ging, wurde der Mann Kutcher eines Wagens, auf dem sich zufällig der Koffer mit dem Tafelsilber befand. Dieser Wagen wurde unterwegs von polnischen Banden überfallen und ausgeplündert. Der unehrliche Arbeiter schloß sich dieser Bande an. 1948 tauchte derselbe Mann im Westen bei

seiner früheren Herrschaft auf — solange hatte er sie gesucht — und brachte den Silberkoffer angeschleppt. Und es fehlte auch nicht ein Stück! „Wer kann das Herz ergründen?“

Ein jeder Mensch ist etwas Einmaliges, ein Original. Das ist seine Würde, die ihm der Schöpfer mitgegeben hat. Er will auch einzeln genommen sein. Wer ihm die Schablone anlegt, entwürdigt ihn. So wie jeder Mensch seine eigene Handschrift, seinen eigenen Gang, seine eigene Sprechweise hat, ist er eben auch im Ganzen etwas Eigenes. Er ist deshalb eine eigene Person, weil ihn Gott zu seinem „Eben-

bild“ oder besser seinem „Gegenüber“ geschaffen hat. Darum Vorsicht alle ihr, die ihr mit Menschen zu tun habt!

Bist Du ein Maurerpolier, der seine Lehrlinge anlernt oder ein Arzt, der dem Patienten das Hörrohr auf den Brustkorb setzt, ein Abteilungsleiter im Warenhaus oder Vorkarbeiter in der Fabrik, ein Richter, der den Angeklagten durch seine Brillengläser mustert oder ein Lehrer, der auf dem Katheder über seiner Klasse thront: Das edelste Instrument ist Euch in die Hände gegeben. Auf dem kann man nicht ohne Liebe und Ehrfurcht spielen!



SPAZIERGANG IM HERBST

„Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah ...“ ruft der Dichter aus angesichts der Schönheit der Natur, die sich jetzt dem Wanderer in Wald und Park offenbart. Hoffen wir, daß die Sonne mit ihren Strahlen noch eine Weile die herbstliche Welt vergolden wird, ehe des Winters strenges Regiment beginnt. (Aufnahme: Dr. Wolff und Trilschler)

Peter Dörken geht über die Düne

Eine Geschichte toplerer Männlichkeit / Von Hans Kersten

Die leichte Brise, die drei Tage schon von der See her über die Dünen streicht, ist seit ein paar Stunden gefährlich geworden, ist ein wilder, verwegener Geselle geworden, ein Sturm, der über das Wasser heult, der die Wogen peitscht, daß sie sich brüllend bäumen, der die gischenden Schaumköpfe jagt, bis sie klatschend gegen das Ufer branden, ein Sturm, der mit Hohnlachen über die Dünen springt, der an den niedrigen Fischerkaten rüttelt, daß sie schwen und stöhnen unter der Wucht seiner Schläge, der weit und immer weiter ins Land hineinrast — bis irgendwo Berge und Wälder ihm Einhalt gebieten.

Draußen auf hoher See ringen die Fischer auf Tod und Leben gegen Wind und Wellen. Wie Nußschalen tanzen die Boote in wildem Wirbel. Doch die Männer sind hart und wettergewohnt, sie fürchten sich nicht vor dem Kampf mit Naturgewalten.

Nur einer fehlt: Peter Dörken, der stärkste von allen. Er ist im Dorf geblieben, als sie heute früh zum Fang hinausfuhr. Finster und verschlossen geht er seit Tagen umher, seit die rotblonde Gesche seine Werbung ausgesprochen und sich Claus Lührs versprochen hat. Stumm und verbissen hockt er im Wirtshaus und späht seinen Groll hinunter; neben ihm auf der Bank liegt sein Bündel. Sobald das Wetter nachläßt, will er zur Stadt und sich auf einem Dampfer anheuern lassen — als Kohlentrimmer, wenn sie ihn sonst nicht nehmen.

Am Abend haben die Fischer den Kampf gewonnen. Der Sturm selbst hat sie ans Ufer getragen. In der Brandung freilich sah es böse aus, aber sie haben sich durchgeschlagen und den rettenden Strand erreicht. Nur einer

ist draußen geblieben, der Sturm hat sein Segel zertrüzt, die Wogen haben sein Boot umgeschleudert. — Jetzt treibt er auf den Wellen, verzweifelt an das Wrack geklammert. Die andern konnen ihm nicht helfen. Es war unmöglich, gegen den Wind zu ihm zu kommen. Sie haben es immer wieder vergebens versucht — schließlich mußten sie froh sein, daß sie das eigene Leben retten konnten.

Jammernd läuft die rotblonde Gesche durch das Dorf. Gerade ihren Claus mußte es packen — und der andere, der Peter, sitzt in der Schenke. Sie läuft zu den Fischern, bittet und bettelt, fieht die Männer kniefällig an. Ihren Claus zu retten. Aber es wagt keiner noch einmal den Tanz. Es wäre Selbstmord — der Sturm ist noch wilder, noch wütender geworden. In ein paar Stunden bricht die Nacht herein. — Es ist einfach unmöglich!

Peter Dörken ist zu den Männern getreten. Ein gefährliches Funkeln steht in seinen Augen — ein raubes Lachen klingt auf. Die Gesche erblickt, weicht ein paar Schritte zurück. — Wieder das Lachen. Die Gesche weiß, daß ist der Hohn, die Freude, daß der Nebenbuhler da draußen ankömmt. Doch nein, sie lrt sich — ihre Augen weiten sich — fassunglos schaut sie den düsteren Menschen an. Seine Stimme dröhnt: „Unmöglich!“ — Verächtlich schiebt er die Fischer zur Seite und geht mit langen Schritten zum Strand.

Die Gesche läuft ihm nach mit fliegenden Haaren, mit keuchendem Atem; dann bleibt sie zitternd stehen, sieht wie er das Boot fertigmacht, wie er es abstößt, hineinspringt — und wie er jetzt kämpft gegen die rasende Brandung. Immer wieder wird er zurückgeworfen. Aber für Peter gibt es kein Zurück

Die Sterne über uns

... und das moralische Gesetz in uns

Was für ungeheure Perspektiven eröffnen sich, wenn wir forschend und grübelnd zum Himmel aufblicken! „Die Welt ist tief, und tiefer als der Tag gedacht!“ Zunächst freilich will uns das fast verwirren. Welche ungeheuren Weiten! Wir erfassen diese Räume, diese Zahlen nicht mehr, die uns die Astronomen nennen: wenn wir von Entfernungen über 600 000, 800 000 Lichtjahre hören, wenn wir davon Kunde erhalten, daß sich uns z.B. der Polarstern in jeder Sekunde mit 17 Kilometer nähert. Ja, die ganze gewaltige Insel des Milchstraßensystems rast durch den Raum. Eine fantastische Vorstellung, wenn man überlegt, daß hier gegen hundert Milliarden Sonnen fliegen, von denen manche unsere eigene Sonne, ein paar hundertmal an Durchmesser übertreffen, Glutbälle, denen gegenüber die Erde zu einem nebensächlichen Stäubchen wird.

„Wir erfassen diese Räume, diese Zahlen nicht mehr“, schreibt Bruno H. Bürgel in seiner volkstümlichen Himmelskunde. „Aus fernem Welten“, die reich bebildet im Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin, erschien. „Diese Räume — schreibt Bürgel — lösen bei uns nur das Gefühl der eigenen Kleinheit aus, und wir erkennen, wie verloren der Punkt, der unser ganzes, der das Sein von Hunderttausenden von Generationen ausmacht, im Universum ist. Erscheint er uns nicht wie das einzelne Schneestörnchen, das im Sturm einen Augenblick an unserem Hut vorüberrast mit Milliarden anderen tagelangen dichten

Mondlicht

Wir liegt im Mondlicht
Besehnen nun die Welt,
Wie selig ist der Friede,
Der sie umfängen hält!
Die Winde müssen schweigen,
So sanft ist dieser Schein;
Sie stürzen nur und wehen
Und schlafen endlich ein.

Schneegebirge, und das im nächsten Augenblick verschwunden, zerronnen, verflüchtigt ist! Und will es uns nicht einen Augenblick erscheinen, als sei all unser Hader mit unseren Brüdern, als sei dieses Ringen um einzelne Länderfetzen dieses winzigen Erdenballes ein Wahnsinn, der uns zermüht, zerreibt, die kurze Spanne unseres Daseins mit armseligem, vergänglichem Trug ausfüllend, verkürzend? Einem Moment fliegt es uns durch das Hirn, wie wenig die Menschheit in all den Jahrtausenden es gelernt hat, die kurze Gastfreundschaft, die uns Allmutter Natur auf diesem Sternlein bietet, in heiterer Ruhe, in edler Freude miteinander zu verbringen, aber wir erkennen auch, daß der Mensch, der kleine Parasit der Erde, mit seinem Hirn sich dieses Universum erobert hat, und sich — sei's abermals nach tausend Jahren — auch zu den Zeiten ringen wird, von denen es uns selten trauen. Tagen in alten schimmer Liedern klingt. — Der gestirnte Himmel über uns und das moralische Gesetz in uns! Kant, der große Königsberger Philosoph, nennt sie mit Recht als die beiden Dinge, die uns immer wieder mit neuer Bewunderung erfüllen müssen: ...

„Was ist eigentlich wunderbarer“, fragt Bruno H. Bürgel, „dieses unermeßliche Meer von Sternen, diese im Nebel der Unendlichkeit verschwimmenden Scharen von Sonnen und Planeten, oder das Gestirn des Menschen, der, über seine Stellung in diesem gewaltigen Getriebe der unendlichen Natur sich Klarheit schafft, der den Kosmos in seinem Aufbau verstehen, seine unermeßlichen Welten messen konnte!“

Was ist Wahrheit?

Nur zu oft erleidet die Wahrheit zwar eine Verdankelung, doch sie erlischt nie. (Lévi)

Wahrheit ist ein Tauch zum Kleiden, zwar das allerbeste; aber nicht auf alle Tage, nur auf hohe Feste. (Friedr. von Logau)

Unzeitige Wahrheit ist einer Lüge gleich. (Volkmund)

Mit der Wahrheit kann man leicht in's Gesicht kommen. (Volkmund)

ikanischen Luxuswagen der Zollkontrolle durch deutsche Beamte zu entziehen versuchte. Er schaltete plötzlich den Rückwärtsgang ein und gab Vollgas, stieß dabei aber auf einen hinter ihm haltenden deutschen Kraftwagen, der in einer Kolonne ebenfalls auf die Abfertigung wartete und bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt wurde. Dann versuchte der Schmuggler, mit seinem Fahrzeug nach der Seite auszubringen und sich über eine Verkehrsinsel auf Schweizer Gebiet zu retten, wozu sich sein Beifahrer durch Abspringen aus dem Kraftwagen bereits in Sicherheit gebracht hatte. Ehe jedoch das Schmuggelfahrzeug die kurze Entfernung zu den Schweizer Grenzpfählen zurücklegen konnte, wurde sein Fahrer von einem deutschen Zollbeamten, der sich geistesgegenwärtig auf das Trittbrettschwanz zum Halten gestürzt. Bei der anschließenden Durchsuchung des Wagens fand man anderthalb Zentner Bohnenkaffee. Der Schweizer Fahrzeuglenker wurde verhaftet, der Wagen beschlagnahmt.

Zwölfjährige Schmugglerin verurteilt

Konstanz (Isw). Zu drei Monaten Gefängnis und 4000 DM Geldstrafe verurteilte das Konstanz Amtsgericht eine 12 Jahre alte, aus Dänemark stammende geschiedene Schweizerin, die mehr als 8 Zentner Bohnenkaffee über die deutsch-schweizerische Grenze geschmuggelt hatte. Im Rücksitz und in den Füllungen ihres PKW, der vom Gericht eingezogen wurde, hatte die Frau den Kaffee über die Grenze geschafft. Nachdem ihr zwei Schmuggelfahrten gelungen waren, wurde sie bei der dritten gefaßt.

Aus den Nachbarländern

Jede Tätigkeit untersagt

Stuttgart (UP). Das Innenministerium von Baden-Württemberg hat der „Gesell-

schaft für deutsch-sowjetische Freundschaft“ mit sofortiger Wirkung jede Tätigkeit untersagt. Diese Anordnung stützt sich auf Artikel 9 Absatz 2 des Grundgesetzes, der alle Vereinigungen verbietet, deren Tätigkeit sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung richtet.

Kyffhäuserbund in Baden-Württemberg

Stuttgart (Isw). Im Rahmen der Neugründung des Kyffhäuserbundes ist jetzt in Stuttgart ein „Badisch-Württembergischer Kameradschaftsbund im Kyffhäuserbund e. V.“ gebildet worden. Der Bund ist die Nachfolgeorganisation des Badischen und Württembergischen Kriegerbundes. Er will dessen vielseitigen karitativen Aufgaben fortsetzen und dabei mit den anderen Soldatenvereinigungen eng zusammenarbeiten. Der frühere Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin wurde zum Landesvorsitzenden, Robert Fortmann zum stellvertretenden. Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich in Stuttgart-Sillenbuch, Rudolf-Brenner-Str. 43.

Aus der christlichen Welt

Pontifikalrequisiem für verstorbene Kardinäle

Papst Plus XII. wohnte in der Sixtinischen Kapelle einem Pontifikalrequisiem für die Seelenruhe der drei Kardinäle bei, die im Jahre 1952 verstorben sind: Michael Kardinal Faulhaber, Erzbischof von München und Freising, Alessio Kardinal Ascalesi, Erzbischof von Neapel und Giovanni Kardinal Nasalli Rocca, Erzbischof von Bologna. Zahlreiche römische Zeitungen erörtern in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, daß der Papst demnächst ein Konsistorium einberufen werde, um die Ernennung von neuen Kardinälen bekanntzugeben. Zurzeit sind im Kardinalskollegium 24 Vakanzen. Die Zahl der Kardinäle ist auf 76 begrenzt. Das letzte Konsistorium zur Ernennung von Kardinälen fand am 18. Februar 1946 statt.

Gemeinderatssitzung in Etzenrot

Etzenrot. Am 5. Nov. tagte der Gemeinderat in einer öffentlichen Sitzung und besprach unter anderem folgende Punkte.

Waldwirtschaft: Das staatliche Forstamt teilte durch einen Sprecher mit, daß Etzenrot bei der bevorstehenden Holzumstellung aus dem Deimelwald leider nicht berücksichtigt werden kann. Daraufhin setzte sich der Bürgermeister sofort in briefliche Verbindung mit dem zuständigen Amt. Denn es geht nicht an, daß andere Gemeinden Holz aus der Etzenroter Gemarkung abschleppen, während die Etzenroter Bürger, die die Wege unterhalten, leer ausgehen. Doch die Antwort ist noch offen und der Gemeinderat stellte sich geschlossen hinter den Bürgermeister, der die Angelegenheit durchfechten wird.

Bürgernutzen: Etzenrot besitzt sehr wenig Wald. Das führt noch aus einer früheren Notzeit her, in der die Gemeindeglieder gezwungen waren, den größten und wertvollsten Teil ihrer Waldungen zu verkaufen, um der damaligen Not der wenigen Bürger ein Ende zu machen. Außerdem muß man sich vergegenwärtigen, daß die Einwohnerzahl der Ortschaft in den letzten 50 Jahren um ein dreifaches anstieg. Aus all diesen Gründen ist das Bürgernutzenproblem eine delikate Angelegenheit geworden, die erst in der nächsten Bürgerversammlung durch die Nutznießer selbst entschieden werden soll.

Umbenennung des Bahnhofs: Auch diese Angelegenheit wurde auf das Programm der nächsten Bürgerversammlung gesetzt. Dort sollen dann beide Lager ihre Argumente öffentlich ins Feld führen, damit die Einwohnerschaft in voller Kenntnis der Sachlage selbst entscheiden kann. Vielleicht wird der goldene Mittelweg gefunden, auf dem sich wirtschaftliche und heimliche Interessen vereinigen lassen?

Bürgerversammlung: Im Anschluß

an die vorbeigehenden Punkte wurden gleich Ort und Zeitpunkt der nächsten Bürgerversammlung festgesetzt. Sie findet am Samstag, 23. Nov., um 20 Uhr im „Hirsch“ statt.

Acht Tage früher, am 15. Nov. um 20 Uhr, führt das Volkshilfswerk im gleichen Saal die Reihe der Wintervorträge weiter.

Volkstrauertag: Es findet am Sonntagvormittag um 11 Uhr im „Hirsch“ eine Gedenkfeier im schlichten Rahmen statt, zu der die Bevölkerung eingeladen ist. Auch die kirchliche Gemeinde wird ihre Gedenkfeier halten und um 12 Uhr die Glocken läuten lassen.

Ehrenfriedhof: Die Gärtnerei Reiter (Ettingen) richtete auf den 1. November den Grabhügel unserer Gefallenen her. Die Gemeindeverwaltung wird nun am Kopf dieses Hügel einen Naturstein aufstellen und die Namen der Gefallenen beider Kriege auf eine Marmorplatte schreiben lassen. Auch das Birkenkreuz wird durch ein neues Kreuz ersetzt werden.

Schulpflegschaft: Es wurde eine örtliche Schulpflegschaft eingesetzt. Der Bürgermeister, die Seelsorger beider Konfessionen, zwei Gemeinderäte und der stellvertretende Schulleiter gehören ihr an. Der Bereich dieser Schulpflegschaft erstreckt sich auf die Volksschule. Außerdem beschloß der Gemeinderat, die Fenster samt Rahmen des oberen Schulsaals noch vor dem Winter erneuern zu lassen.

Verschiedenes: Es wurde ein kleiner Ausschuß gebildet, der über den Ankauf einer Dreschmaschine verhandeln soll.

Dann wurde noch die Frage der Straßenausbesserung erörtert. Die Arbeiten sind bereits vergeben und werden demnächst ausgeführt werden. Abschließend folgte noch eine kurze nichtöffentliche Sitzung.

Den lieben Freunden und Bekannten, die während der Zeit der schweren Krankheit und beim Heimzuge meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters

Anton Henn
Hauptlehrer i. R.

uns hilfreich zur Seite standen, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben und uns durch wohlthätige Teilnahme ihre Verbundenheit zum Ausdruck brachten, sagen wir herzlichen Dank. Die Verehrungen, die ihm durch Kranzniederlegungen am Grabe und die vielen Blumenspenden entgegengebracht wurden, ist uns Trost in unserem Schmerz.

Für die trauernden Hinterbliebenen
Frieda Henn, geb. Kunz

Ettingenweiler, den 8. November 1952

Gesundheit trinken:

Remstal-Sprudel
reinigt die Harwege

Vertretung: Arthur Seester, alkoholfreie Getränke, Ettingen, Rheinstraße 3, Telefon 37 074. — Brauerei Huttenkreuz A.-G., Ettingen, Karlsruher Straße 20 (4071)

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan vom 9. November bis 16. November 1952

Opernhaus:
Sonntag, 9. 11., 19.00 Uhr „Lohengrin“, romantische Oper von Rich. Wagner
Dienstag, 11. 11., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksschule und Kartenverkauf „Paganini“, Operette von Franz Lehár
Mittwoch, 12. 11., 20.00 Uhr 6. Vorstellung für Abonnement A und freier Kartenverk. „Udine“, Romantische Oper v. Albert Lortzing
Donnerstag, 13., Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von DM 1.00 bis DM 4.60 zum letzten Mal „Balltomben“, Strawinsky; Petruschka, Mussorgski; Bilder einer Ausstellung, Ravel; Bolero
Samstag, 15. 11., 20.00 Uhr „Gräfin Mariza“, Operette von Emmerich Kalman. (Dieses Werk erscheint nicht im Abonnement)
Sonntag, 16., 11.00 Uhr Gedenkfeier für die Toten beider Weltkriege
20.00 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von DM 1.00 bis DM 4.60. Wiederaufnahme „Rigoletto“, Oper von Verdi (Dieses Werk erscheint nicht im Abonnement)

Schauspielhaus:
Sonntag, 9. 11., 20.00 Uhr „Europa und der Stier“, Komödie von Ladislaus Fodor
Montag, 10., 19.00 Uhr geschlossene Schülervorstellung „Kabale und Liebe“, Trauerspiel von Friedrich Schiller
Dienstag, 11. 11., 20.00 Uhr geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde Schauspielgruppe 5 „Europa und der Stier“
Mittwoch, 12., 19.00 Uhr geschlossene Schülervorstellung „Kabale und Liebe“
Donnerstag, 13., 20.00 Uhr 6. Vorstellung für Abonnement C und freier Kartenverkauf Erstaufführung zum 90. Geburtstag von Gerhart Hauptmann „Herbert Engelmann“, Drama von Gerhart Hauptmann - Carl Zuckmayer
Freitag, 14., 20.00 Uhr Halter Abend, Joseph P. Laut. Neues Programm
Samstag, 15. 11., 16.00 Uhr Vorstellung für die Jugend-Bühne „Robinson soll nicht sterben“, Jugendstück von Friedrich Forster
20.00 Uhr Gerhart Hauptmann-Fest zum 90. Geburtstag des Dichters. Festvortrag „Erinnerungen an Gerhart Hauptmann“ von Paul Rose. - Mitwirkende: Mitglieder des Schauspielhauses und das Karlsruhe Streichquartett, Einheitspreis 1.-
Sonntag, 16., 14.30 Uhr 4. Vorstellung für das Fremden-Sonntagsabonnem. Schauspielgruppe B und freier Kartenverkauf „Herbert Engelmann“
20.00 Uhr zum 90. Geburtstag von Gerhart Hauptmann „Herbert Engelmann“

Rheuma?
nimmt doch einfach Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Gicht, Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden wirksam durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. Romigal ist ein wirkungsvolles, unbedenkliches Mittel. Im Versuch wird Sie überzeugen. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 2.50, Großpackung M 8.50. In allen Apotheken.

Unsere Auswahl
Unsere Preise
sind
Unsere Stärke

Zum Beispiel
SCHLAFZIMMER
Eiche mit Nußbaum DM 695.-

Besuchen Sie uns, wir überzeugen Sie von unserer Leistung

MÖBEL-MAI
ETTLINGEN Badenerstraße 16

Teilzahlung - Lieferung frei Haus, verlangen Sie Katalog

Schmerzfreie kritische Tage durch PETRIN

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
Sonntag, den 9. November, 23. So. n. Pfingsten
6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Minderkommunion
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
11 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen
1/29 Uhr Versammlung der Männersodalität im Chöre
Heute ist Borromäuskollekte

Spinnerei: Sonntag, 9. Nov., 1/10 Uhr Singmesse mit Ansprache für Theresia Anderer, geb. Masinger, und verst. Angehörige.
Dienstag, ist keine hl. Stunde.
Mittwoch, 12. Nov., 7 Uhr Singmesse (für Hermann Glimbler und verst. Angehörige).
Freitag, 14. Nov., 6 Uhr abends Martinszug in der Spinnerei.

Wilhelmshöhe, Altersheim: Der Gottesdienst am Sonntag, 16. Nov., fällt des Patroziniums von St. Martin wegen aus. Wir werden besorgt sein, daß besondere Gelegenheit geboten ist mit Omnibus zum Festgottesdienst zu kommen.

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, 9. November 1952
8.00 Uhr Spinneri
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Hauptgottesdienst
10.45 Uhr Kindergottesdienst
17.00 Uhr und
20.00 Uhr Lichtbildvortrag über Bethel im Gemeindehaus
Donnerstag: 20.00 Uhr gemeinsamer Frauenabend im Gemeindehaus

HERREN- UND KNABENKLEIDUNG

Ein Weg, der sich bezahlt macht!

RÄUMUNGS-VERKAUF
WEGEN NEUBAU

Unsere gute Herren- und Knabenkleidung ist während des Räumungsverkaufs im Preis herabgesetzt - - nutzen auch Sie diesen Vorteil!

Jetzt kauft, kauft billiger!

HILLER
IM HERZ DER STADT

KARLSRUHE
Jetzt noch KAISERSTRASSE 170. NÄHE HAUPTPOST
Täglich durchgehend geöffnet.
Benutzen Sie die Vormittagsstunden.

Klein-Anzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37487**

BESTECKE
in Alp. mit hochwertiger Silberauflage und in edel Silber
TAFEL- UND ZIERGERÄTE
kaufen Sie preisgünstig im
Silberwaren-Spezialgeschäft
KARL OSSWALD
Ettingen, Hildastr. 19 (Nähe Tankstelle Zschernitz)
Ergänzungsbestellungen f. Weihnachten schon jetzt erbet.

VOLKSBANK ETTLINGEN

E. G. M. B. H.

Mit der Fertigstellung ihres Neubaus an der Kanalstraße bezieht die Volksbank Ettlingen am 8. Nov. 1952 ihre neuen Büroräume. Die hellen und freundlich gestalteten Räume des von Architekt Höll entworfenen Gebäudes beherbergen nun die Buchhaltung und die Registratur. Der Kassenraum befindet sich noch im alten Gebäude, dessen Umbau für nächstes Jahr geplant ist.

Außerlich gesehen bedeutet der Bau eine wohlgeplante Anpassung an die Umgebung. Von allen Nachbarn und Passanten wird die Schließung der bisherigen Lücke in dieser Form anerkannt. Der Bau darf mit Recht als ein positiver Beitrag zur baulichen Entwicklung des Ettlenger Stadtbildes beurteilt werden.

Vom ehemals offenen Gewerbekanal mit der Wächterschen Mühle, von der damaligen geruhsamen bis heute Zeit sind es nur einige Jahrzehnte. Aber diese Jahrzehnte sind es wohl, die am sichtbarsten das heutige Bild Ettlengers geprägt haben. Der Neubau der Volks-



bank an historischer Stätte will eine Brücke sein zwischen der „guten alten Zeit“ und der unseren, von der wir hoffen, daß auch sie eine gute werden möchte.

Die Büroräume sind zweckmäßig eingeteilt, die Ausstattung ist gediegen und einfach; alle überflüssigen Zutaten sind weggelassen. Die moderne Maschinenbuchhaltung, die die Volksbank schon vor 15 Jahren eingeführt hat, ist nun in Verbindung mit den neuen Räumen allen Anforderungen gewachsen, die heute seitens des Handwerks und der Industrie an eine Bank gestellt werden.

Aus Kreisen der Handwerker und der freien Berufe im Jahre 1875 gegründet, hat sich die Volksbank in den nun beinahe acht Jahrzehnten ihres Bestehens die Förderung der mittelständischen Selbsthilfe angelegen sein lassen. Alle Verbesserungen und Neuerungen dienen dieser Aufgabe. So darf der Neubau der Bank als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Verwaltung der Bank alles tun wird, um mit den Erfordernissen der Zeit Schritt zu halten.

Entwurf und Bauleitung

Heinrich Höll, Architekt, Ettlingen

Sibyllastraße 15

Telefon 37 792

Schlosserei Glasstetter

Stahl- und Leichtmetallbau

Ettlingen - Telefon 37 795

Johann Mussler

Bauunternehmung

Ettlingen/Baden · Schöllbronner Straße 32

Ausführung sämtlicher Erd-, Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten

Vogel-Faisst

Schlosserei

Ettlingen - Telefon 37 056 - Pforzheimer Str. 35

Franz Wanner

Zimmergeschäft

Zehnwiesenstr. 7 ETTLINGEN Telefon Nr. 37 771

Wilhelm Welker jr.

Gipsergeschäft

Pforzheimer Str. 30 Ettlingen Telefon Nr. 37 476

Ausführung sämtlicher Innen- und Außenputzarbeiten an Neu- und Umbauten und Instandsetzungen

Franz Kölper

Kanalisationsarbeiten

Robruckerweg Ettlingen Telefon 37 003

Karl Kast jr.

Glaseri - Bauschreinerei - Rolläden

Ettlingen - Mühlenstr. 55 - Telef. 37 317

Hermann Noz

Zimmergeschäft

Bauschreinerei und Glaseri

Ettlingen - Mühlenstraße 81 - Tel. 37 384

Otto Hamm sen.

Malermeister

Ettlingen - Kronenstraße 5 - Tel. 37 687

J. und F. Müller

Kunststeinwerk u. Plattenspezialgeschäft

Ettlingen, Rheinstraße 48

Telefon 37 213

Plattenarbeiten und Treppenanlage

Gustav Schorpp-Söhne

Parkettfabrik und Sägewerk

Würmersheim

(Kreis Rastatt)

Telefon Durmersheim 16

Karl Immer

Blecherei - Installationen - Sanitäre Anlagen

Ettlingen - Hirschgasse 1 - Fernruf 37 211



VERTRIEBSSTELLE NEUBAU-UND UMBAUARBEITEN ETTLINGEN

DURLACHER-ALLEE 57/59 - TELEFON 37 328

Peter Dreher & Sohn

Mech. Schreinerei und Glaseri

REICHENBACH

Telefon 37 859 Ettlingen

Josef Faustka

Bau- und Möbelschreinerei

Ettlingen - Rheinstraße 25

Emil Gengler

Zentralheizungen

Karlsruhe - Beierheimer Allee 18a - Telefon 6384

De Te We

Fernsprech-, Uhren-, Licht-, Alarm- u. Signal-Anlagen

Deutsche Telefonwerke und Kabelindustrie AG

Techn. Büro Mannheim, Werderstraße 12

Mont.- u. Rev.-Büro Karlsruhe, Telefon 7345

Herbert Unser

Blecherei - Installation

Sanitäre Anlagen

ETTLINGEN

Karlsruher Straße 40 - Telefon 37 683

Bernhard Welker

Dachdecker- und Gerüstbau

Ettlingen - Schöllbronner Straße 16 - Telefon 37 588